

Beweislast umkehren!

Ein neuer Band über die Wirkungen von Uranmunition

Von Barbara Hug

In von der westlichen Kriegsallianz geschunden Ländern wie dem Irak, dem Libanon, dem früheren Jugoslawien, Somalia oder Afghanistan steigen die Krebsraten. Zivilbevölkerung und Militärs sind betroffen. Auch die Soldaten der westlichen Truppen sind nicht verschont geblieben. Mehrfachkrebse sind zu beobachten und ein sehr schnelles Auftreten der Erkrankung bei jungen Menschen – aus dem Kosovo etwa wird berichtet, daß 30- bis 40jährige an aggressiven Tumoren sterben.

Massimo Zucchetti, Professor für Strahlenschutz und Nukleare Sicherheit des Polytechnikums Turin, legt die physikalischen Eigenschaften der tonnenweise eingesetzten Uranmunition dar, die beim Aufprall auf ein hartes Ziel verbrennt. Das radioaktiv-chemisch toxische Metall formt sich zu Partikeln, oft Nanopartikeln, die ihre verheerende Wirkung in erster Linie bei der Inhalation entfalten. Die Alphastrahlung beeinträchtigt durch den »bystander-effect« auch unbestrahlte Zellen des Körpers. Starke Argumente sprechen laut Zucchetti dafür, daß die radiologisch-chemische Wirkung der Uranmunition unterschätzt wird.

Darüber, ob sie Krebs verursacht, ist in den 90er Jahren auch unter Wissenschaftlern ein politisch motivierter Streit entbrannt, der es zunächst schwierig macht, die medizinischen Fakten klar zu sehen. Wenn Ärzte eines serbisch geführten Spitals in Kosovska-Mitrovica im Jahr 2001 erklärten, daß die Rate der Krebserkrankungen seit 1998 um 200 Prozent gestiegen sei – wer wollte diesen Ärzten die Beweislast auferlegen? Warum darf ihre Stimme nicht gehört werden? Muß das Opfer nachweisen, daß es infolge der eingesetzten Waffen erkrankt ist? Wäre hier nicht die Beweislastumkehr anzuwenden, ein vom Umweltrecht seit langem eingefordertes Prinzip?

Zucchetti widmet dem Irak ein gesondertes Kapitel. Staub und Trockenheit der landwirtschaftlich genutzten Böden potenzieren hier die gesundheitlichen Folgen des Einsatzes von Uranwaffen. Die Broschüre enthält Bilder von mißgebildeten Kindern und Patienten mit riesigen Tumoren. Zu den Abbildungen ist zu bemerken, daß strahlenbiologisch erfahrenen Medizinerinnen eher eine Ähnlichkeit zu Opfern von Hiroshima vorzuliegen scheint als zu erkrankten Arbeitern aus dem Uranabbau. Der Kinderfriedhof in Basra ist wie viele Friedhöfen in Serbien schon lange viel zu klein geworden.

Laut Karen Parker, Völkerrechtlerin aus den USA, treffen auf Uranmunition alle vier Kriterien des humanitären Völkerrechts für illegale Waffen zu. Zucchettis Publikation trägt zur Bestätigung dieser Einschätzung bei.

* Zucchetti, Massimo: »Depleted Uranium. A scientific approach to the hazards of military use of depleted uranium«, Meppel Netherlands 2009, ISBN/EAN: 978-90-9024147-0, zu beziehen über zucchetti@polito.it

junge Welt 02.07.2009

Außerdem zum Thema:

Deadly Dust; Todesstaub- Dokumentation eines Kriegsverbrechen; Film von Frieder F. Wagner, zu beziehen über Ochoa-Wagner Filmproduktion ; Severinstr. 54 a; D-50678 Köln; ochowa-film@t-online.de

Ketzerbriefe 154; u.a. Depleted Uranium - Der schleichende Tod nach den US-Bomben; Ah-ri-man-Verlag; Freiburg